

Grimoald den jungen König mit einer Mischung aus Drohung und Überredung zu einer 'freiwilligen' Pilgerreise nach Irland veranlaßte. Die Exilierung Dagoberts geschah ihm zufolge mit Billigung des neu-strischen Königs, der durch die Ausschaltung Dagoberts den Weg für die Thronfolge seiner Dynastie in Austrasien frei sah. Als Grimoald diese Pläne durch die Königserhebung seines eigenen Sohnes durchkreuzte, ließ ihn Chlodwig gefangen nehmen und zum Tode verurteilen¹⁵⁰. Unklar bleibt bei Dupraz der Anlaß für Grimoalds Initiative und die Rolle der austrasischen Königsmutter Chimnechild während dieser und der folgenden Ereignisse.

Fischer nimmt an, daß der junge König zu religiöser Schwärmerei neigte und sich daher mehr oder weniger bereitwillig überreden ließ, auf den Thron zu verzichten und sich auf eine Pilgerfahrt nach Irland zu begeben. Nachdem er dort 20 Jahre als Mönch gelebt hatte, gelang es erst Wilfrids Überredungskunst, ihn zu einer Rückkehr ins weltliche Leben zu bewegen. Aus diesem Grund erscheint es Fischer auch erklärlich, daß sich Chimnechild weder anläßlich des 'Staatsstreichs' noch nach dem Tod Childeberts um 662 für das Thronrecht ihres Sohnes einsetzte¹⁵¹. Da jedoch, wie unter Punkt I/4/b ausgeführt, nicht einmal feststeht, ob Dagobert tatsächlich Kleriker geworden war, und auch seine späteren Handlungen keineswegs auf eine tieferreligiöse Einstellung schließen lassen, erscheint mir dieser Erklärungsversuch wenig wahrscheinlich.

Becher wiederum vermutet, daß sich nach dem Tod Sigiberts ein Streit zwischen den Thronfolgern Dagobert und Childebert anbahnte, wobei Chimnechild die Interessen ihres Sohnes und Grimoald diejenigen seines Adoptivsohnes Childebert vertrat, der aus einer früheren Verbindung Sigiberts stammte. Nach einem kurzen Interregnum Dagoberts konnte Grimoald seinen Thronprätendenten durchsetzen, Chimnechild suchte zur Unterstützung von Dagoberts Ansprüchen Rückhalt in Neustrien¹⁵². Irgendwelche Anstrengungen Chimnechilds, den Thronanspruch ihres Sohnes durchzusetzen, werden aller-

FISCHER, Ebroin (wie Anm. 3) S. 54 f., 63 f.; so auch noch EWIG, Die fränkischen Teilreiche, in: Spätantikes und fränkisches Gallien 1 (wie Anm. 44) S. 114-230, hier S. 209; Jean VERSEUIL, Les rois fainéants. De Dagobert à Pépin le Bref. 629-751 (1996) S. 167-171.

150) DUPRAZ, Contribution (wie Anm. 54) S. 334-343, 378 f.

151) FISCHER, Ebroin (wie Anm. 3) S. 69-74, 90.

152) BECHER, Staatsstreich (wie Anm. 12) S. 137-142.